

KOMPAKT

BREGENZ

Festspiel-Programm wird nächste Woche bekannt

Am kommenden Mittwoch wird das Programm der Bregenzer Festspiele bekannt gegeben. Insgesamt sind mehr als 80 Veranstaltungen im Rahmen der von 21. Juli bis 22. August dauernden Saison vorgesehen – geplant wird also weiterhin das gesamte Programm. Am 3. Mai gibt es im KUB den nächsten Einblick in das Opernatelier, Karten sind bereits erhältlich.

SALZBURG

Nida-Rümelin hält heuer Festspiel-Eröffnungsrede

Der deutsche Philosoph und Autor Julian Nida-Rümelin wird am 25. Juli die Festrede zur Eröffnung der Salzburger Festspiele halten. Der 66-Jährige will seine Rede dem Thema „Eine humanistische Utopie“ widmen. „Der moderne Mensch kann nicht ohne Utopie leben, andererseits wird er durch den Utopismus gefährdet. Ein pragmatischer Humanismus ist die Alternative in unübersichtlichen Zeiten“, wird er zitiert. Der Ex-Kulturstaatsminister ist stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrates.

BERLIN

Kelly-Family-Mitglied Barby 45-jährig gestorben

Die Sängerin Barbara „Barby“ Kelly ist nach „kurzer schwerer Krankheit“ gestorben, wie ihre Familie bekannt gab. „Wir sind in tiefer Trauer und bitten um Verständnis, dass wir uns derzeit nicht weiter dazu äußern“, heißt es von der Kelly Family. Barby Kelly war in den 90ern Teil der hocherfolgreichen Musikformation gewesen und lebte seit den 2000ern zurückgezogen.

BREGENZ/WIEN

Buchhandlung Brunner prämiert

Der Österreichische Buchhandlungspreis geht heuer an die Bregenzer Buchhandlung Brunner. Weitere Preisträger sind die Buchhandlung Riepenhausen in Hall in Tirol, die Buchhandlung Weidinger in Seewalchen am Attersee sowie die beiden Wiener Buchhandlungen Erbkönig und Grätzlbuchhandlung Lainz. Die Preise sind mit jeweils 10.000 Euro dotiert und werden vom Kulturministerium gemeinsam mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels (HVB) verliehen.

„Der stationäre Buchhandel hat mit viel Innovationsgeist und Begeisterung den Herausforderungen der Krise getrotzt, und hat damit seine Bedeutung in der kulturellen Nahversorgung der Leserinnen und Leser in ganz Österreich eindrucksvoll unter Beweis gestellt“, so Kunst- und Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer.



FELDKIRCH

Die Natur als Ganzes

„Ich suche etwas in der Natur, doch was es ist, das weiß ich nicht.“ Das sagt der Fotograf Peter Mathis. Der in Hohenems lebende Künstler widmet sich seit 2009 verstärkt der Landschaftsfotografie. Dabei geht es ihm nicht um das einzelne Motiv: Seine Bilder „nähren unser tiefes Bedürfnis, die Natur als Ganzes und uns als Teil davon zu erfahren“, schreibt Kunsthistorikerin Christiane Schmieger. Bis Mitte Mai sind Mathis' Werke (im Bild ein Ausschnitt) in der Kunstbox am Jahnplatz und in der Unterführung zur Neustadt zu sehen.

PETER MATHIS

BREGENZ

Der Versuch, viele Menschen zu erreichen

Das Landestheater bietet mehr Termine als sonst an – und eine Videoaufzeichnung von „Sprich nur ein Wort“.

Das Stück „Sprich nur ein Wort“ von Maximilian Lang über Franz Michael Felder hatte einen erfolgreichsten Start, überaus positiv hat das Publikum die Inszenierung von Bérénice Hebenstreit am Vorarlberger Landestheater aufgenommen.

„Sprich nur ein Wort“: ANJA KÖHLER
Ausverkauft waren die Vorstellungen aber noch aus einem weiteren Grund, nämlich wegen der Publikumsbeschränkung von maximal 100 Zuschauern pro Termin. Zwei weitere Aufführungen soll es deshalb im Juni geben, wie Intendantin Stephanie Gräve auf Nachfrage informierte – sie hoffe, dass bis dahin wieder vor mehr Menschen gespielt werden könne.

Um die Wartezeit für Interessierte zu verkürzen, gibt es vorher eine Aufzeichnung des Stücks zu erleben: „Sprich nur ein Wort“ feiert am kommenden Samstag um 19.30 Uhr Online-Premiere auf dem YouTube-Kanal des Landestheaters. Auf der Website wird der Link für 24 Stunden zur Verfügung stehen (Infos gibt es unter www.landestheater.org). Die gesamten Aufzeichnungen aus der Pandemie-Zeit sollen im Juli bei einem Open-Air-Kino gezeigt werden.

Die 100-Personen-Beschränkung sei jedenfalls kein Dauer-



ANJA KÖHLER

zustand für den Landestheaterbetrieb, meint die Intendantin. Um einem möglichst breiten Publikum die Gelegenheit zu geben ein Stück zu sehen, sei ein Vielfaches an Terminen notwendig. Für die nächste Produktion „Schlafes Bruder“ (ab 29. April) wären nun 14 statt sieben Aufführungen geplant. „In 14 Vorstellungen haben derzeit 1400 Zuschauer Platz – das sind weniger als in drei Aufführungen im Normalbetrieb“, rechnet Gräve vor. Die hohe Termindichte sei ein Kostenfaktor, sowie eine Belastung für die Mitarbeiter und für die Künstler.

Hoffen auf Mitte Mai. Noch weitere Produktionen warten darauf auf die Bühne zu kommen, wie „Alle meine Söhne“ von Arthur Miller. Die Verordnungen in Vorarlberg wurden bis 2. Mai verlängert, Ende der Woche sollen bundesweite Öffnungsschritte ab Mitte Mai bekanntgegeben werden. „Wenn sich im Mai nichts ändert, werden wir unseren Plan vielleicht nicht durchbringen können“, so Gräve. Mit einer Erhöhung der maximalen Zuschauerzahl auf 250 Personen wäre der Intendantin bereits geholfen.

Lisa Kammann

lisa.kammann@neue.at

WIEN

Philosoph Rudolf Burger gestorben

Der Wiener Philosoph Rudolf Burger ist tot. Er starb am vergangenen Montag im Alter von 82 Jahren in einem Wiener Spital. Als Professor für Philosophie und ehemaliger Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien prägte er zahlreiche Debatten in Österreich mit. Der gelernte Physiker erhielt im Jahr 2000 den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik. Im heurigen Sommer hätte ihm der Paul-Watzlawick-Ehrenpreis verliehen werden sollen.



Rudolf Burger. APA

Qualität durch das Nicht-Perfekte

KunstVorarlberg-Mitglieder geben in der Villa Claudia Einblicke in ihr „Kunstlager“.

Von Wolfgang Ölz
neue-redaktion@neue.at

Der Verein KunstVorarlberg zeigt in der Villa Claudia in Feldkirch unter dem Label „Kunstlager 2“ aktuelle Arbeiten seiner Mitglieder. „Kunstlager 2“ ist eine improvisierte Ausstellung, weil die Kunstkolleginnen aus Liechtenstein aufgrund von Corona nicht über die Grenze kommen konnten

und die Räume trotzdem gefüllt werden sollen. „Kunstlager“ impliziert Vorläufiges, Nicht-Abschlossenes, Unfertiges. Trotzdem ist das präsentierte „Zwischenlager“ gar nicht so schlecht.

Sicher wünscht man sich bei manchen Beiträgen eine künstlerische Entwicklung, eine Veränderung des Schaffens. Warum sind Künstler wie Wolfgang Flatz und Gottfried Bechtold die Aushängeschilder der Vorarlberger Kunstszene? Wohl auch, weil sie in ihrem Schaffen sich immer wieder neu erfunden haben. Der Flatz der 1980er Jahre und der Flatz der 2020er Jahre sind völlig verschieden.

Auch Bechtold hat sich ungeachtet der eindimensionalen öffentlichen Wahrnehmung als Porsche-Künstler immer wieder neuen Werkgruppen und Konzepten zugewandt und ist so ein spannender Künstler und Gesprächspartner geblieben.

Frische des Anfangs. Absoluter Glanzpunkt der aktuellen Schau ist Bianca Lugmayr. Die 1979 in Wels geborene Textilkünstlerin zeigt drei überzeugende Arbeiten: Zwei Porträts von Frauen, nämlich „Juppenmädchen“ (2020) und „Sappho“ (2020). Der Blick des Schreckens vor Existenz und Leben ist so unverfälscht und fokussiert, dass der

Betrachter sofort ergriffen ist. In der Arbeit „Gedankenschleier“ (2019), einer manifestartigen Bekenntnisschrift mit Nähgarn auf Halbleinen, postuliert sie, nicht mehr alles perfekt machen zu wollen und fragt: „Wer bin ich wirklich?“. Die künstlerische Idee hat hier noch die Frische des Anfangs, Entwicklung ist möglich und gerade in der Annahme des Nicht-Perfekten manifestiert sich künstlerische Qualität.

Ebenfalls vertreten im „Kunstlager 2“: Melanie Berlinger, Ursula Dorigo, May-Britt Nyberg Chromy, Alois Galehr, Hartwig Egmont, Edgar Leissing, Renate Ludescher, Norbert Leo Müller,

Hermann Präg und Franziska Stiegholzer.

„Kunstlager 2“. Bis 9. Mai in der Villa Claudia, Feldkirch. Fr., 16 bis 18 Uhr, Sa., 15 bis 18 Uhr, So., 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr geöffnet.



Arbeit von Bianca Lugmayr (Ausschnitt).

WOLFGANG ÖLZ